

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Siegesmund (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Situation und Zukunft der Hebammenversorgung in Thüringen - Ausbildung

Die **Kleine Anfrage 3363** vom 28. August 2013 hat folgenden Wortlaut:

Hebammen sind für Frauen wie für Familien wichtige Ansprechpartnerinnen bei allen Fragen rund um die Geburt. Sie sind für Frauen, die ein Kind erwarten, die entscheidende Vertrauensperson. Die Bedeutung der Hebammen für Schwangere und junge Familien haben alle Fraktionen wiederholt unterstrichen. Dennoch ist die Situation der Hebammenversorgung angespannt. Geringes Einkommen, steigende Berufshaftpflichtversicherung, hohe Arbeitsbelastung sowie die schlechte Vereinbarkeit mit dem eigenen Familienleben lassen den Beruf unattraktiver werden und führen zur Aufgabe oder Verlagerung des Fokus von der Geburtshilfe auf die ausschließlich vor- und nachbereitende Tätigkeit. Diese Entwicklung muss gestoppt werden, wenn wir nicht in eine Unterversorgung im Bereich der Hebammenhilfe geraten wollen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Inwieweit ist die Landesregierung der Auffassung, dass die derzeitige Hebammenausbildung akademisiert werden muss?
2. Ist der Landesregierung bekannt, ob und wenn ja, welche Universitäten oder Fachhochschulen einen Bachelorstudiengang in Hebammenkunde in Thüringen planen einzurichten? Wenn ja, wann, wo, mit welcher personellen Besetzung und welchem Ziel soll dieser Studiengang eingerichtet werden? Wenn nein, warum nicht?
3. Plant die Landesregierung "Hebammenforschung" als eigenen Forschungsbereich aus spezifischen Fragestellungen zu frauen- und familienorientierten geburtshilflichen Versorgungskonzepten in Thüringen zu etablieren bzw. zu entwickeln oder zu unterstützen? Wenn ja, wann, wo, mit welcher personellen Besetzung und welchem Ziel? Wenn nein, warum nicht?
4. Wie viele Hebammen wurden in den vergangenen fünf Jahren in Thüringen ausgebildet (bitte nach Jahren und Ausbildungsort einzeln auflisten)?
5. Inwieweit ist die Landesregierung der Auffassung, dass in Thüringen bedarfsgerecht ausgebildet wird und mit welchen statistischen Daten und Ländervergleichen kann sie ihre Auffassung untermauern?
6. Wie viele Hebammen sind entsprechend des einheitlichen Kompetenzprofils ausgebildete Familienhebammen im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes (bitte nach Landkreisen und kreisfreien Städten aufgeschlüsselt)? Wie sind die entsprechenden Zahlen nach Kenntnis der Landesregierung für die anderen Bundesländer (Absolut, in Relation zur Bevölkerung und in Relation zur Fläche)?
7. Wie viele Hebammen sind derzeit an der Fortbildung zur Familienhebamme beteiligt?

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 25. Oktober 2013 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Thüringen hält grundsätzlich an der beruflichen Erstausbildung in der Hebammenausbildung fest. Diese Auffassung vertritt auch die Arbeitsgruppe "Berufe des Gesundheitswesens" der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG), in der sich die Bundesländer zur Beibehaltung der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen auf Sekundarebene positioniert haben. Gleichwohl ist mit der Verankerung der Modellklausel im Hebammengesetz ein primärqualifizierendes Studium in Deutschland möglich.

Zu 2.:

Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) hat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, welche mit Vertretern des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG), der Berufspraxis, der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, des Universitätsklinikums Jena sowie der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales Jena u. a. Überlegungen zur Etablierung eines dreijährigen ausbildungsintegrierenden Bachelorstudienganges Hebammenwesen/Geburtshilfe diskutiert. Ausgangspunkt dieser Überlegungen sind die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Akademisierung der Gesundheitsfachberufe und die sich hieraus ergebende Zielstellung der Attraktivitätssteigerung und Anpassung an veränderte Anforderungsprofile für diese Berufe. Die bisherige Diskussion orientiert sich am Modell des vom Wissenschaftsrat empfohlenen "Gesundheitscampus" als Verbundmodell, welches die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, das Universitätsklinikum Jena, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena einbindet und unter Qualitätsverantwortung der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena einen Bachelorstudiengang Hebammenwesen/Geburtshilfe ab Wintersemester 2014/2015 avisiert. Die personelle Ausstattung des Studienganges ist derzeit Gegenstand der Diskussionen und abhängig vom curricularen Grundaufbau.

Zu 3.:

Der Bereich "Hebammenforschung" soll parallel zur Einrichtung des genannten Bachelorstudienganges etabliert werden. Entsprechende Überlegungen werden in der eingerichteten Arbeitsgruppe und intern zwischen den Hochschulen diskutiert.

Zu 4.:

Im Zweijahresrhythmus werden in Thüringen 18 Schüler in der Ausbildung zur Hebamme/zum Entbindungshelfer aufgenommen, alternierend am Standort Erfurt bzw. Jena. Die Ausbildungszahlen sind in der Anlage dargestellt.

Zu 5.:

Eine Bedarfsplanung für Hebammen wird in Thüringen nicht durchgeführt. Insofern kann seitens der Landesregierung keine Aussage dazu getroffen werden, ob in Thüringen bedarfsgerecht ausgebildet wird. Ein Ländervergleich liegt der Landesregierung nicht vor.

Zu 6.:

Die Ausbildung zur Familienhebamme entsprechend des vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen vorgegebenen Kompetenzprofils hat am 3. Juni 2013 mit 18 Teilnehmerinnen begonnen. Die Ausbildung wird voraussichtlich im Juni 2014 beendet sein. Angaben zu anderen Ländern liegen der Landesregierung nicht vor.

Zu 7.:

An der zurzeit laufenden Fortbildung zur Familienhebamme nehmen zwölf Hebammen und sechs Kinderkrankenpflegerinnen teil. Neben dem Einsatz von Familienhebammen ist im Kontext der Frühen Hilfen auch der Einsatz von vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich förderfähig.

Matschie
Minister

Anlage¹⁾

¹⁾ Hinweis:

Auf den Abdruck der Anlage wurde verzichtet. Ein Exemplar mit Anlage erhielten jeweils die Fraktionen und die Landtagsbibliothek. Des Weiteren kann sie im Abgeordneteninformationssystem unter der oben genannten Drucksachennummer sowie im Internet unter der Adresse: www.parldok.thueringen.de eingesehen werden.

Ausbildung zur Hebamme/zum Entbindungshelfer - Schülerzahlen

Schuljahr	Geografie	Schulträger	Schulformgruppe	Beruf	Schule		Schulformzweig		
							HBFS		
							Klassenstufe		
					1. Jhrgst.	2. Jhrgst.	3. Jhrgst.		
Schulnummer	Ort	Schüler bbS	Schüler bbS	Schüler bbS					
08/09	Thüringen	Σ	Σ	Hebamme	60346	Erfurt			17
					60959	Jena	15		
09/10	Thüringen	Σ	Σ	Hebamme	60346	Erfurt	18		
					60959	Jena		15	
10/11	Thüringen	Σ	Σ	Hebamme	60346	Erfurt		20	
					60959	Jena			15
11/12	Thüringen	Σ	Σ	Hebamme	60346	Erfurt			19
					60959	Jena	15		
12/13	Thüringen	Σ	Σ	Hebamme	60346	Erfurt	21		
					60959	Jena		15	

TMBWK: Schuljahresstatistik